

sanfft und seelig eingeschlafen, Dienstags darauf aber allhier zu seiner Grabes-Ruhe gebracht worden; wo Er, der frölichen Auferstehung von den Todten, an jenem grossen Tag des Lebens, in stillem Frieden erwartet.

Nachdem nun zu seinem Grab, nicht nur diese Volkreiche Gemeine, sondern auch Dessen höchstbetrübtte Frau Witwe, und sämtliche in tieffe Trauer gesetzte allhiesige Angehörige, sich jetzo eingefunden, so dörrfte es wohl bey manchem heissen: Sie sind hingegangen zum Grabe, daß Sie daselbst weinen. Wir läugnen auch nicht, daß dieses Urtheil unsern gegenwärtigen Umständen gemäß, und in der (fast durchgehends unter denen Christen beobachteten) Gewohnheit, wohl gegründet sey. Die Liebe, womit wir den wohlseeligen Herrn D. Gleichen in seinem Leben geliebet, macht daß wir uns heute, von seinem Grab, nicht sogleich scheiden können. Eben dieselbe aber, läffet uns bey Dessen Ruhe-Stätte, nicht ohne Thränen seyn; als welche der letzte Liebes-Zins sind, den wir dem verblichenen werthesten Lehrer noch entrichten können.

Allein, es soll dabey gleichwohl weiter von uns gesehen, und etwas viel wichtiger zum Zweck dieser Trauer-Versammlung gesetzet seyn. Die in tiefstes Leid gesetzte Frau Witwe so wohl, als wir alle, sind jetzo im Begriff, zu JESU, dem Fürsten des Lebens und Ueberwinder des Todes,
zu